

Rede „Seebrücke statt Seehofer“

29.07.2018 Kiel

Stephanie Schmoliner

Es gilt das gesprochene Wort

Auch von mir noch mal Moin,

Wir IG Metallfrauen und Metallarbeiter kennen ja durchaus manchmal das Gefühl alleine zu sein, nicht umsonst schließen wir uns in Betrieben solidarisch zusammen, aber in den letzten Wochen und Monaten hat man sich wirklich oft alleine gefühlt – alleine mit einem Gefühl das Menschenrechte, Menschlichkeit immer weiter verloren gegangen sind und das Klima des offenen und tödliche Rassismus täglich wächst.

Wir alle sind heute hier, weil die seit Jahren untragbare Situation auf dem zentralen Mittelmeer in den letzten Wochen absolut unvorstellbare Ausmaße angenommen hat, insbesondere nachdem in Italien die neue, rechtspopulistische Regierung um Innenminister Salvini rechtswidrig die Häfen für ankommende Geflüchtete geschlossen hat.

Im Moment, so wie jeden Tag sind Boote auf dem Mittelmeer Richtung Europa unterwegs und viele geraten in Seenot. Aber die Menschen in den Booten, die vor Krieg, Verfolgung, Vergewaltigung oder Hunger fliehen dürfen keine Hilfe erwarten und werden keine Hilfe erhalten. Über 600 Menschen sind allein im Juni ertrunken, weil Italien, Malta und die anderen EU-Staaten die Schiffe der Rettungsorganisationen am Auslaufen hindern – dazu werden Helferinnen und Helfer kriminalisieren. So wird das Sterben im Mittelmeer immer weiter gehen.

Und Seehofer – ja was soll man sagen, er hat jeglichen Anstand verloren....

oder vielleicht auch nur sein wahres Gesicht gezeigtdas eines Menschen der durch und durch rassistisch handelt!

Und dem setzen wir uns hier heute auch entschlossen entgegen!

Und da gibt es auch Jobs für uns zu tun, z.B. ein Klima in der Öffentlichkeit und auch in der Berichterstattung herzustellen, dass sich hier heute in Kiel und seit Tagen bundesweit zehntausende aufmachen um zu zeigen, dass es nicht die menschenverachtenden Stimmen von rechts sind, die die Mehrheit ausmachen, sondern wir, die hier sind und laut sind und kämpfen für ein politisches Klima der Solidarität und des Willkommens und nicht der Abschottung und des hetzerischen Klimas, was wir gerade erleben.

Wir erleben eine Zeit in der pro und contra Helfen diskutiert wird – ernsthaft – es ist doch an der Zeit ganz laut und deutlich zu sagen,- über Menschenleben ist nicht zu diskutieren – Seenothilfe ist Pflicht und das ist nicht verhandelbar.

Und umso wichtiger ist es, das wir hier heute und nicht nur hier in Kiel
alle zeigen um was es sich hier handelt –
es handelt sich um ein Verbrechen
wenn man Menschen ertrinken lässt.
Es handelt sich um ein Verbrechen,
wenn man Helferinnen und Helfer kriminalisiert,
weil sie das tun wollen, was Gesetz ist – Hilfe zu leisten -
Seenotretter sind verpflichtet auf hoher See zu helfen.

Warum passiert das?

Weil es sich um eine Ausbreitung von Rassismus handelt –
dieser Hass auf geflüchtete Menschen
auf Menschen mit einer anderen Religion
oder Hautfarbe hat nichts mit der realen Lage zu tun –
man wittert einen Überfall auf die „Wohlstandsgesellschaft“ –
man attackiert Menschen,
die weniger haben als man selbst – man erniedrigt sie, verletzt sie, lässt
sie ertrinken.

Arno Widmann, ein Journalist aus Berlin hat diese Tage geschrieben –
wir sind Zeugen eines Aufstandes der Niederträchtigkeit.

Und er bringt es auf den Punkt, wenn er sagt, Menschen die wegsehen,
sind nicht die Angegriffenen – es sind die Angreifer!

Wir liebe Kolleginnen und Kollegen haben eine Mitverantwortung - und
ja wir als IG Metall diskutieren auch offen, welchen Teil der
Wohlstandsgesellschaft wir weiter ausbauen, stärken und verfestigen
und welche Verantwortung wir in einem kapitalistischen System haben.

Für uns war und ist immer unser Leitsatz – wir wollen gute Arbeit – und ein **gutes** Leben – für **alle!**

Dazu gehört auch, das es um Chancen im Leben eines jeden Menschen geht – Chancen auf ein besseres, ein unversehrtes Leben – und um nichts weniger als die Würde eines jeden Menschen geht es!

Aber ein gesellschaftlicher Wandel das passiert nicht einfach so, das ist uns auch klar – und deshalb haben wir den Job, die Debatte umzusteuern und dagegenzuhalten
Wir müssen deutlich machen, dass wir weiter für eine humane und weltoffene Gesellschaft eintreten.

Das Problem dieser Gesellschaft hat nämlich einen Namen

Es heißt nicht Flucht, es heißt nicht Migration

Es heißt Rassismus!

Und dieser Ausweitung von Rassismus und Menschenfeindlichkeit müssen wir weiter entgegenstehen!

Die Gewerkschaften rufen dazu auf, Mitglied in der Solidarity City zu werden, unsere Region sollte zum sicheren Hafen für Geflüchtete werden, die zukünftig keine Angst mehr haben müssen, auch nicht ohne rechtlichen Grund abgeschoben zu werden.

Wir wollen, dass sich unsere Region gegen die nationale und kontinentale Abschottungspolitik stellt, auch in den Beschlüsse in Gemeindevertretungen, den Ratsversammlungen und den Kreistagen
Und um somit Teil einer „Solidarity City“ zu werden.

Unsere Region schafft dann einen Ort für alle, in der den geflüchteten Menschen auch ein uneingeschränktes Recht auf Bildung, gute Arbeit, Wohnen und Gesundheitsversorgung eingeräumt wird – denn gibt es keinen Unterschied: egal ob von hier oder zugewandert, egal welches Geschlecht, Alter, egal welcher Glaube, Sexualität, egal ob mit oder ohne Handicaps.

Und Kolleginnen und Kollegen, kein Mensch ist illegal! Und wir wollen die gleichen Bedingungen für alle!

Lasst uns hier in Kiel gemeinsam stark machen und jeden Tag einstehen für Solidarisches Handeln, für Vielfalt, für Gerechtigkeit

... für sichere und legale Fluchtwege.

... für die Entkriminalisierung der Seenotrettung und eine zivile europäische Seenotrettung.

... für eine menschenwürdige Aufnahme der Menschen, die fliehen mussten oder noch auf der Flucht sind.

... für Schutz für Flüchtlinge in einem solidarischen Europa.

- eben für ein gutes Leben für alle !

Danke - dass ihr alle da seid -